

The Good Life

Das „Good Lives“ Modell und seine Bedeutung für Behandlung im Justizvollzug

MPsych. Steven Feelgood
Leiter der Sozialtherapeutischen Abteilung
Justizvollzugsanstalt Brandenburg an der Havel

Gliederung

1. Das RNR Modell
2. Das „Good Lives“ Modell
3. Die GLM-Behandlung
4. Falldarstellung: Herr R

Risk-Need-Responsivity Modell

(nach Andrews & Bonta, 2010)

- **Risiko-Bedürfnis-Ansprechbarkeit (RNR)**, ein Modell der effektiven Vollzugsbehandlung
- 15 Prinzipien, die die Wirksamkeit unserer Arbeit maximieren.
- Das *Good Lives* Modell ist auch ein RNR-Modell

RNR Modell effektiver Interventionen bei der Kriminalitätsvorbeugung (nach Andrews & Bonta, 2010)

- Überragende Prinzipien
 1. Respekt vor dem Menschen und den Grundrechten des Menschen
 2. Fundierte psychologische Theorie
 3. Allgemeine Verbesserung der Angebote zur Kriminalitätsvorbeugung

RNR Modell effektiver Interventionen bei der Kriminalitätsvorbeugung

- Kernprinzipien des RNR und klinische Aspekte

4. Einführung von Behandlung

5. Risiko

6. Bedürfnis

7. Allgemeine Ansprechbarkeit

8. Spezifische Ansprechbarkeit

RNR Modell effektiver Interventionen bei der Kriminalitätsvorbeugung

- Kernprinzipien des RNR und klinische Aspekte

9. Spannbreite (Multimodal)

10. Stärken Erkennen

11. Strukturierte Untersuchungen

12. Professionelle Diskretion

RNR Modell effektiver Interventionen in der Kriminalitätsvorbeugung

- Organisationelle Prinzipien:
Kontext, Personal und Management

13. Ambulanter Kontext

14. Kernqualitäten des Justizvollzugspersonals

15. Management

Die 3 Prinzipien der effektiven Kriminalitätsvorbeugung

- Das Risikoprinzip
- Das Bedürfnisprinzip
- Das Ansprechbarkeitsprinzip
 - allgemeine
 - spezifische

(Andrews & Bonta, 2010)

Das Risikoprinzip

- Dieses Prinzip lautet, je höher das Risiko desto intensiver der Intervention.
- Interessanterweise gibt es einige Befunde, die eine Erhöhung der Rückfälligkeit bei Niedrig-Risiko-Täter, die eine Intensive Intervention erhalten haben, zeigen
(siehe Andrews und Bonta, 2010).

Das Risikoprinzip

- Strukturierte Untersuchungen
- Die Bestimmung, ob ein Strafgefangener als gering-, mittel- oder hochrückfallgefährdet einzustufen ist, muss nach wissenschaftlichen Standards erfolgen.

Das Risikoprinzip

Strukturierte Untersuchungen

- **1st Generation:**
 - Intuitive Ansätze
- **2nd Generation:**
 - Aktuarische Methoden
 - STATIC-99
- **3rd Generation:**
 - HCR-20, SVR-20, LSI-R, STABLE-ACUTE-2007

- Wie genau sind die besten Instrumente?
 - Mindestens 20% besser als Zufall.

Das Risikoprinzip

Strukturierte Untersuchungen

- Fazit:
 - Straftäter mit unterschiedlicher Risikogefahr können identifiziert werden
 - Wir sollten diese Instrumente und nicht unser Bauchgefühl oder irgendwelche Theorien anwenden.
- 👍 **Wir sollten unsere Ressourcen anbringen, wo sie am dringlichsten erforderlich sind.**

Das Bedürfnisprinzip

- Kriminogene Bedürfnisse sind eine Subgruppe der Risikofaktoren
- Die sind veränderbare Eigenschaften des Täters und seiner Umgebung und, wenn sie sich verändern, zur Veränderung der Rückfälligkeit führen.
- Nicht alle Bedürfnisse sind kriminogen

Risikofaktoren für kriminelles Verhalten

Das Bedürfnis Prinzip

Risikofaktoren

- Bereits vor mehr als 50 Jahren hatten Forscher wichtige individuelle Risikofaktoren hinsichtlich Rückfälligkeit entdeckt.
 - Glueck & Glueck, 1950; Hirschi, 1969
- Mittlerweile kennen wir den relativen Beitrag einzelner Faktoren zur Rückfälligkeit.

Risikofaktoren für dissoziales Verhalten: Die 8 Kernfaktoren

- Die Validität der 8 Kernfaktoren sind anhand zahlreicher Studien mit unterschiedlichen Stichproben (Männer, Frauen, Jugendliche, unterschiedliche Kulturen) gut belegt worden
- 4 Faktoren tragen am meisten zur Rückfälligkeit bei, die „Big Four“

Risikofaktoren für dissoziales Verhalten: Die 8 Kernfaktoren

1. Vorgeschichte dissozialen Verhaltens
2. Dissoziales Persönlichkeitsmuster
3. Dissoziale Denkweisen
4. Dissoziale Kontakte
5. Qualität der Partnerschaften / Familie
6. Schule/ Arbeit
7. Freizeitgestaltung
8. Substanzmissbrauch

Risikofaktoren für dissoziales Verhalten: Die „Big Four“

- ☞ Eine effiziente vollzugliche Behandlung fokussiert auf die wichtigsten Risikofaktoren.
- ☞ Die geringfügigen Risikofaktoren werden nur behandelt, wenn sie die Ansprechbarkeit verbessern oder eine niederschwellige Intervention vertretbar ist.

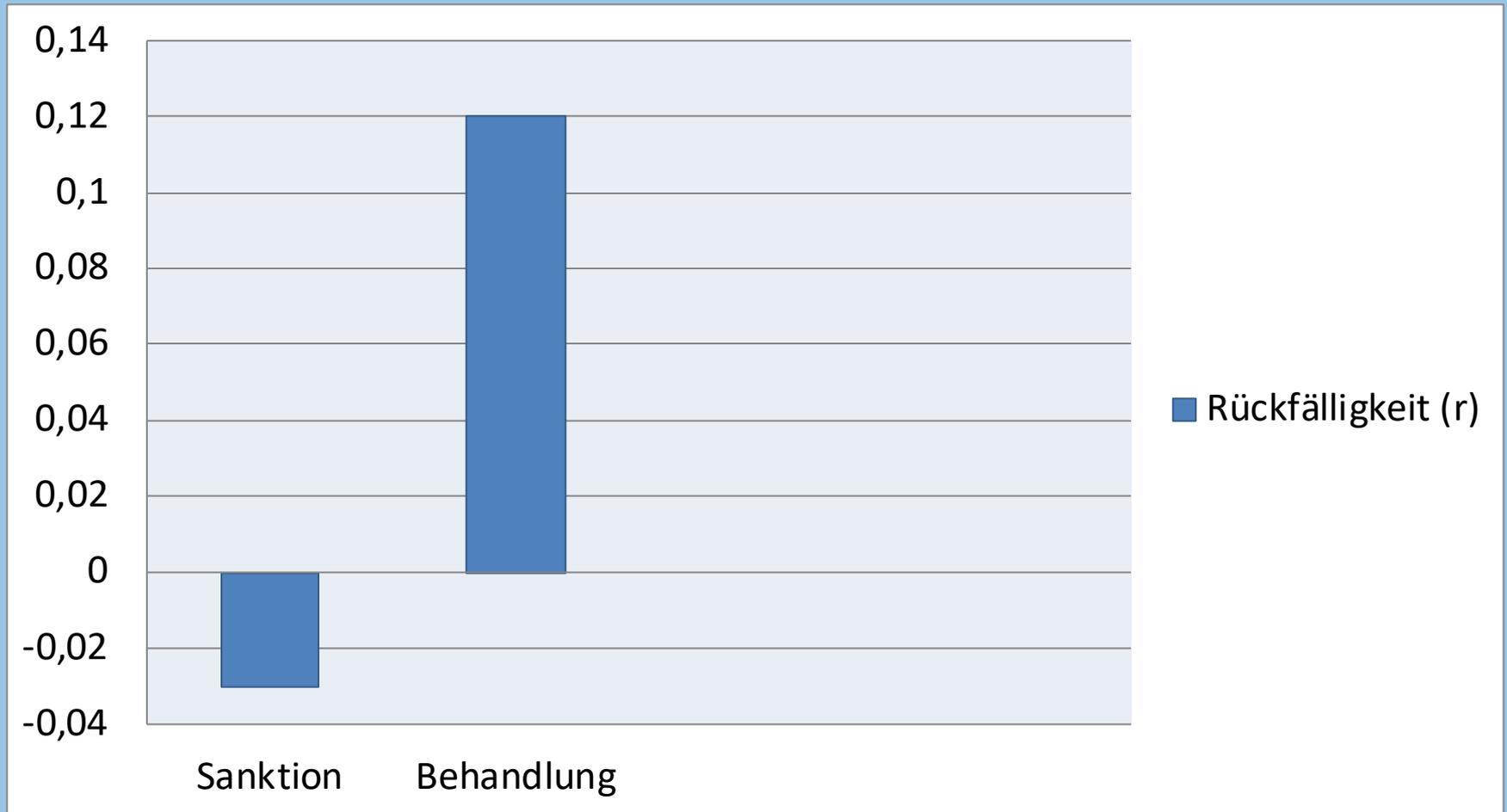
Risikofaktoren für dissoziales Verhalten: geringfügige Faktoren

- Diese Faktoren können nicht ganz ignoriert werden, spielen jedoch keine wichtige Rolle in der Behandlung und können begrenzte Ressourcen von der Behandlung wichtiger Faktoren wegnehmen.

Risikofaktoren für dissoziales Verhalten: geringfügige Faktoren

1. Sozioökonomischer Status
2. Psychologisches / emotionales Leiden
3. Angst vor Bestrafung (Inhaftierung)
4. Psychiatrische Störungen
5. Gesundheit
6. Schwere der Anlassstraftat

Risikofaktoren für dissoziales Verhalten: Angst vor Sanktionen



Das Ansprechbarkeitsprinzip

- Hierbei handelt es sich um die Auswahl von geeigneten therapeutischen Ansätzen und Methoden.
- Die wirkungsvollsten therapeutischen Ansätze sind die, welche die individuellen Eigenschaften der Täter ansprechen, insbesondere die Bedürfnisse, Umstände und Lernstile der Täter

(Andrews, 1995).

Das Ansprechbarkeitsprinzip

- **allgemeine Ansprechbarkeit**
 - kognitive und verhaltenstherapeutische Ansätze
- **spezifische Ansprechbarkeit**
 - Die Intervention soll zu den individuellen Eigenschaften des Strafgefangenen passen
 - Kultur, Geschlecht, Intelligenz, Motivationen, Alter, Vorhaben, Ethnizität

Das Ansprechbarkeitsprinzip

- Allgemeine Ansprechbarkeitsfaktoren
- Kognitiv-verhaltenstherapeutische Ansätze
- Rollenspiele
- Soziales Lernen
- Strukturierte Behandlungsprogramme
- Förderung des Selbstwertgefühls

Das Ansprechbarkeitsprinzip

- spezifische Ansprechbarkeitsfaktoren
- Intelligenz
- Kulturelle Aspekte
- Geschlechtsspezifische
- Sexual- vs. Gewaltstraftäter
- Förderung der Motivation

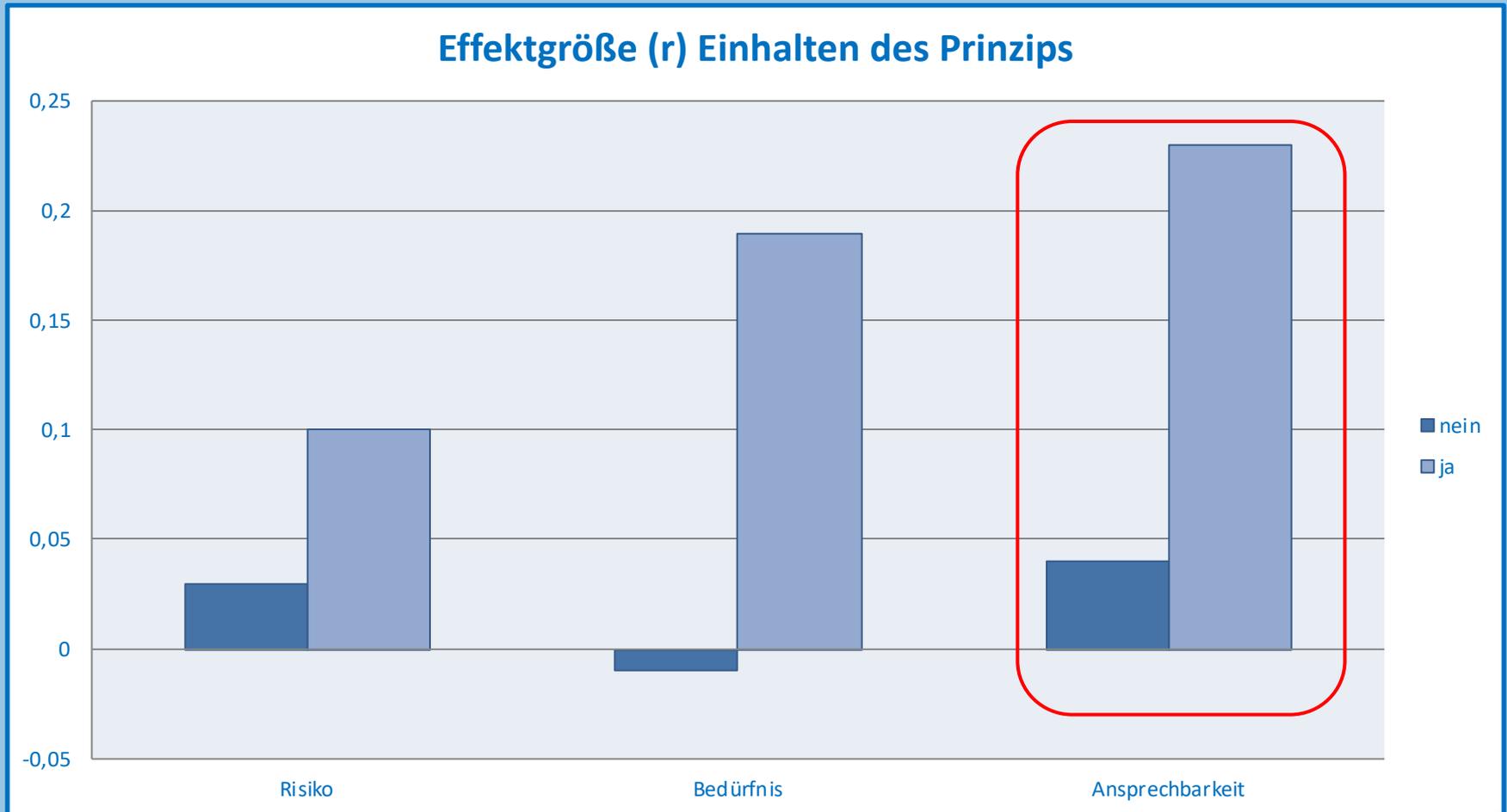
Das Ansprechbarkeitsprinzip

- spezifische Ansprechbarkeitsfaktoren
- Ein effektives Behandlungsprogramm entwickelt für veränderungsbereite Klienten ist wirkungslos bei gering motivierten und feindseligen Strafgefangenen
- Das *Good Lives* Modell spielt deswegen eine besondere Rolle bei dem Ansprechbarkeitsprinzip.

Einhalten der 3 Kernprinzipien: Risiko-Bedürfnis-Ansprechbarkeit

- Was passiert, wenn wir diese Prinzipien nicht beachten?

Einhalten der 3 Kernprinzipien: Risiko-Bedürfnis-Ansprechbarkeit



Das Modell gutes Leben

The Good Lives Model

Das „Good Lives“ Modell (GLM) (Das Modell gutes Leben)

- **Das „Good Lives“ Modell (GLM)**
 - Entwickelt von Ward (2002) für die Straftäterbehandlung
 - Positiver Psychologie-Ansatz basiert auf dem RNR-Modell

Das „Good Lives“ Modell (GLM) (Das Modell gutes Leben)

- Brauchen wir es überhaupt??
 - Andrews und Bonta meinen NEIN!
 - GLM ist bereits ein Teil des Ansprechbarkeitsprinzips
 - GLM fokussiert zu viel auf Wohlbefinden
 - GLM vernachlässigt die kriminogenen Bedürfnisse

Das „Good Lives“ Modell (GLM) (Das Modell gutes Leben)

- Eine genauere Betrachtung des GLM lohnt sich jedoch
 - Das RNR ist nicht Perfekt
 - Eine gute Behandlung ist nichts, wenn Strafgefangene die ablehnen
- Warum könnte es sein, dass das GLM Strafgefangene besser anspricht?

Positive Psychologie ist die Grundlage des GLM

- Das GLM betrachtet den ganzen Menschen und ihre / seine Bedürfnisse
- Positive Psychologie fokussiert auf die Förderung menschlichen Wohlbefindens und auf das Erlernen oder der Weiterentwicklung von Stärken

(Aspinwall & Staudinger, 2003)

Positive Psychologie

- Grundlagen -

- Menschen sind von Natur aus Lebewesen, die auf der Suche nach der Erfüllung bestimmter Bedürfnisse sind
- Positive Psychologie ist nicht nur damit zufrieden, Leiden zu behandeln, sie strebt gleichzeitig die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse an

(Kekes, 1989; Deci & Ryan, 2000)

Positive Psychologie

Die Grundbedürfnisse, sonst als Güter bekannt, können in drei Hauptkategorien aufgeteilt werden:

Körper Sex, Essen, Wärme

| | |
|---------------|--|
| Selbst | Autonomie, Kompetenz, Verbindung mit Anderen |
|---------------|--|

Sozial Soziale Unterstützung, sinnvolle Arbeit

(Kekes, 1989; Deci & Ryan, 2000)

Positive Psychologie

- Diese Grundbedürfnisse oder primären Güter können auch heruntergebrochen werden, daraus ergeben sich die sekundären (instrumentelle) Güter
 - z. B. **Verbindung mit Anderen** = Freizeitaktivitäten, Empathie, Vertrauen, soziale Fertigkeiten
 - Diese sekundären Güter ermöglichen das Erreichen der primären Güter

(Kekes, 1989; Deci & Ryan, 2000)

Good Lives Model (GLM)

- Zusammenfassung der Kernprinzipien -

■ **GLM, ein ressourcenorientierter Ansatz:**

1. Behandlung im Vollzug muss auf die Verbesserung positiver Fähigkeiten und nicht die Unterdrückung dysfunktionaler fokussieren.
2. Die zentrale Annahme ist, dass durch die Versuche primäre Güter zu erreichen, bedeutungsvolles menschliches Verhalten gespiegelt wird.
3. Das Ziel ist, die Strafgefangene mit den notwendigen internen und externen Bedingungen auszustatten, mit denen sie die primären Güter prosozial und auf eine persönlich bedeutende Art erreichen können.

Good Lives Model (GLM)

- Ansprechbarkeit-

- **Die Fokussierung auf persönliche Lebensziele ist viel motivierender als eine „Straftataufarbeitung“.**

RNR oder GLM?

- The GLM und RNR Modelle sind nicht unvereinbar.
 - Beide fokussieren auf kriminogene Faktoren
 - Das GLM erinnert uns daran, besondere Aufmerksamkeit dem **Ansprechbarkeitsprinzip**, positiven Veränderungsstrategien, Lebenszielen und dem Erreichen eines erfüllten Lebens zu schenken.

Primäre Güter

- Handeln, äußerliche Zustände, Eigenschaften, Erfahrungen und psychische Zustände, die von Menschen als in sich vom Vorteil gesehen und aufgesucht werden.
- Derzeit wurden 11 primäre Güter für Menschen identifiziert.



11 Primäre Güter

1. Leben
2. Wissen
3. Kompetenz in Freizeit
4. Kompetenz in Arbeit
5. Selbstbestimmtheit
6. Innerer Friede
7. Verbundenheit
8. Gemeinschaft
9. Spiritualität
10. Freude / Genuss
11. Kreativität

Primäre Güter

- Es geht mit nur 6 -

- Wir haben die 11 Güter komprimiert, sodass die GLM-Behandlung für uns und die Strafgefangenen handhabbar ist.

Primäre Güter

- Es geht mit nur 6 -

| | |
|---|--|
| 1. Gesundheit | gute Ernährung und Bewegung |
| 2. Kompetenz (Gut sein, in dem was ich tue) | in Arbeit und Freizeit |
| 3. Selbstbestimmtheit | Selbstbestimmung in Handeln und Denken |
| 4. Verbundenheit | Intimbeziehung, Familie, Freunde, Verwandtschaft, und Gemeinde |
| 5. Innerer Friede | Freiheit von Unruhe und Stress, Gefühl von zweck- und sinnvollem Leben. |
| 6. Wissen und Lernen | Befriedigung durch Lernen und Erschaffen von Dingen (Arbeit, Hobbys, Musik, Schreiben ...) |

GLM

- Probleme mit Lebensplänen -

Vier Kernprobleme bei den Lebensplänen von Menschen, die straffälliges Verhalten begünstigen.

1. Kapazität

- Interne und externe Stärken und Hindernisse

2. Mittel

- Die Anwendung angemessener vs. unangemessener Verhaltensweisen zum Erreichen der Güter

3. Bandbreite

- Bandbreite der Anzahl der angestrebten Güter

4. Übereinstimmung

- Das Vorhandensein oder nicht, von Konflikten zwischen Zielen



GLM

- Ursache von Straftaten-

- ❖ Das GLM behauptet, dass Straftaten am Besten zu verstehen sind, indem sie das Ergebnis von Hindernissen beim Anstreben von Zielen sind.
- ❖ Kriminogene Faktoren sind interne oder externe Hindernisse, die frustrieren und blockieren das Erreichen von primären Gütern.
- ❖ Situationelle Faktoren können durch die o. g. Mechanismen zu straffälligem Verhalten führen.
- ❖ Zwei Pfade liegen straffälligem Verhalten zugrunde:
 - ❖ **direkte** und **indirekte**.

GLM

Ätiologie – Pfade zu Straftaten

(Purvis, 2005)

- **Zwei Pfade zum straffälligen Verhalten:**

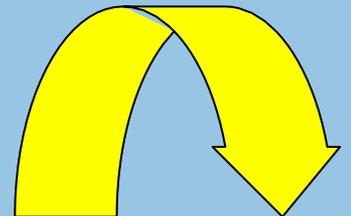
DIREKT

- Der *direkte* Pfad ist vorhanden, wenn die Sexualstraftat das Streben eines primären Gutes darstellt. (z.B. Intimität mit einem Kind)



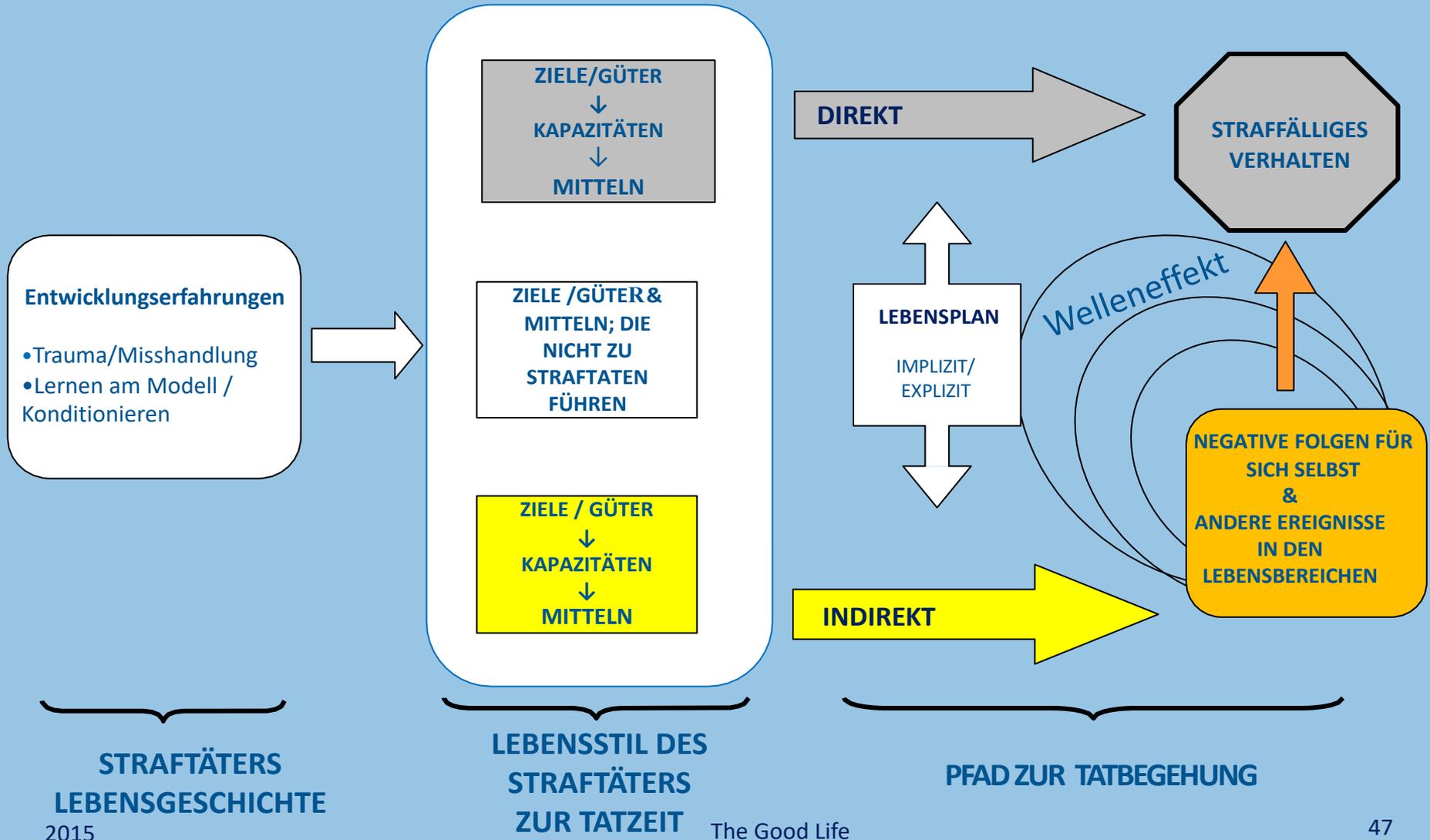
INDIREKT

- Der *indirekte* Pfad stellt einen Welleneffekt Richtung der Straftat dar



GLM

- Ätiologie - (Purvis, 2006)



GLM

Direkter Pfad zu Straftaten

Gut: Verbundenheit
Ziel: Intime Beziehung



Kapazität

Interne Hindernisse:

- Misstrauen geg. Erwachsenen
- Nur Kinder sind aufgeschlossen
- sexuelle Erregung bei Kindern

Externe Hindernisse:

- schlechte Beziehungen zu anderen
 - Freunde und Familie lehnen seine Homosexualität ab



Mittel: Sexueller Kontakt mit Jungen

DIREKTER PFAD

STRAFTAT
Kindesmissbrauch

GLM

Indirekter Pfad zu Straftaten

Gut: Innere Friede
Ziel: Emotionales Wohlbefinden



Kapazität

Interne Hindernisse:

- Defizite in Problemlösung
 - Nachtragend

Externe Hindernisse:

- Stressige Arbeit
- dissoziale Freunde



Mittel:

- Verdrängung & Vermeidung
- Alkohol-, Drogenmissbrauch

INDIREKTER PFAD

STRAFTAT
(Körperverletzung)



Wellen-/Strudeleffekt:

- fortlaufende Gehässigkeit
- Beziehungskonflikte
- schlechte Arbeitsleistungen
- Finanzielle Probleme

GLM

Der Behandlungsansatz

Strategien des GLM

- **Keine aggressive Konfrontation**
- Gehen Sie mit dem Widerstand, nicht dagegen halten
- Loben und ermutigen Sie die Strafgefangene häufig
- Erzeugen Sie **Hoffnung und Optimismus**
- Benutzen Sie „wir“ Botschaften in Gesprächen
- Greifen Sie energetisch alltägliche Probleme auf und bringen Sie die in Verbindung mit der Behandlung und den Lebenszielen.

GLM

- Aufgaben des Personals

- (1) Feststellung der primären Güter, die dem Klienten wichtig sind.
- (2) Verstärkung der Wichtigkeit dieser Güter bzw. Ziele.
- (3) Dem Strafgefangenen helfen, die Hindernisse zum Erreichen der Ziele zu überwinden.
- (4) Dem Strafgefangenen helfen, den Zusammenhang zwischen primären Gütern und Straften sowie anderen Problemen im Leben zu verstehen.

Schöpfung des guten Lebens

- Allgemein-

- Entwickeln Sie ein gutes Leben für und mit den Strafgefangenen.
- Fragen Sie den Strafgefangenen, was er vom Leben haben möchte und arbeiten Sie mit ihm daran.
- Persönliche Lebensziele rücken in den Fokus der Behandlungsuntersuchung und Behandlung.
- Der **Selbstmanagementplan** ist ein Plan fürs gute Leben.

Das GLM-Selbstmanagement-Programm

- **1. Modul: Förderung des Selbstwertgefühls**
 - Begrüßungsritual
 - Sprechen sie die Strafgefangene als Männer an, nicht Straftäter.
 - Fokussieren Sie auf ihre Stärken
- **2. Modul: Lebensmuster und Lebensziele**
 - Betonen Sie, dass deren Lebensziele mit denen andere Menschen zu vergleichen sind.
- **3. Modul: Hintergrund der Straftat**
 - Eine Bearbeitung der Einzelheiten der Straftat ist meistens unnötig
 - Zeigen Sie Empathie mit den Klienten, normalisieren Sie deren Gefühle, Ziele und Bedürfnisse, jedoch nicht deren Verhalten.

Das GLM-Selbstmanagement-Programm

- **4. Modul: Beziehungen**
 - Intimität, Einsamkeit, eine Partnerin finden, Fähigkeiten, nicht-sexuelle Beziehungen, Welche Bedürfnisse habe ich?, Wer bin ich?
- **5. Modul: Förderung von Empathie**
 - Nicht nur Opferempathie
 - Warum ist Empathie gut für mein Leben?
 - Wie kann ich empathischer werden und was sind die Hindernisse?

Das GLM-Selbstmanagement-Programm

- **6. Das gute Leben und Selbstmanagement**
 - Anwendung von Lebenszielen zur Selbstregulierung
 - Anwendung von Lebenszielen zur Entwicklung eines neuen ICHs
 - Anwendung von Lebenszielen zur Vorbeugung von Straftaten, indem ich meine Bedürfnisse prosozial befriedige

Fokussieren Sie weniger auf Problembewältigung und mehr auf Zielerreichung.

Falldarstellung: Herr R.

- Herr R.
 - 55 Jahre alt
 - Borderline Persönlichkeitsstörung
 - Anlassstraftat: mehrfacher Kindesmissbrauch, Körperverletzung (Ehefrau)
 - Opfer: 10 jähriger Sohn, mehrere Jungs ca. 10 Ja
 - Strafmaß: 10 Jahre + Sicherungsverwahrung
 - Vorstrafen: mehrfach Verstöße gegen das Gewaltschutzgesetz

Herr R.: Behandlungsuntersuchung

Risiko-Bedürfnis-Ansprechbarkeit

- Strukturierte Behandlungsuntersuchung
 - Risikoeinschätzung:
 - STATIC-99: 6 (**hohes Risiko**)
 - Stable/ Acute 2007: **hohes Risiko**
 - Ansprechbarkeitsfaktoren:
 - Sexualstraftäter
 - Erhebliches Misstrauen
 - Borderline Persönlichkeitsstörung

Herr R.: Behandlungsuntersuchung

Good Lives Modell

Fokus:

- ★ **Primäre Güter**, die dem Klienten wichtig sind
- ★ **Sekundäre Güter**, die eingesetzt werden, um primäre Güter zu erreichen
- ★ **Zusammenhang** zwischen den Versuchen, bestimmte Güter zu erhalten, und seinem straffälligen Verhalten
- ★ **Probleme und Schwächen** in seinem GL-Plan, die die Erreichung der Güter verhindern

Herr R.: Behandlungsuntersuchung

Good Lives Modell

Typischer Fehler bei der BHU:

1. Stärken ignorieren

Behandler: *Da wir Ihre Stärken besprochen haben, ist es jetzt Zeit anzuschauen, woran Sie wirklich arbeiten müssen.*

Welche Probleme wollen Sie in der Behandlung bearbeiten? Ich finde, sexuelle Erregung bei Kindern ist ein großes Problem für Sie.

Herr R.: Behandlungsuntersuchung

Good Lives Modell

Typischer Fehler - Korrektur:

1. Stärken ernst nehmen

Behandler: *Sie haben sich viel mit Ihren Stärken beschäftigt, die Sie in Ihrer Behandlung benutzen können. Diese Stärken werden Ihnen auch helfen, die Veränderung über lange Zeit beizubehalten.*

Aus meiner Sicht sind einige Ihrer zentralen Stärken

.....

Lassen Sie uns jetzt anschauen, an welchen Ihrer Behandlungsziele Sie arbeiten wollen.

Herr R.: Seine Lebensziele

😊 **Lebensziele** (primäre Güter)

1. Verbundenheit
2. Innerer Friede
3. Selbstbestimmtheit

😊 **Ressourcen / Fähigkeiten** (sekundäre Güter)

1. Arbeitsam
2. Hohe Motivation (Entlassung)
3. Normale Intelligenz
4. Ausbildung als Landschaftsgärtner und Pferdewirt

Herr R.: Lebensziele und Straftaten

– Welche Lebensziele wurden bei den Straftaten angestrebt?

1. Verbundenheit

– Stalking, Bedrohung, sexueller Missbrauch

2. Innerer Friede

– Sexueller Missbrauch

3. Selbstbestimmtheit

– Stalking, körperliche Gewalt

Herr R.: Lebensziele und Straftaten

- Normalisieren Sie die Lebensziele. Die sind auch die Ziele vieler anderen Menschen
- Die Strategien sind das Problem
 - Schädlich für andere
 - Das Ziel wird nicht auf Dauer erfüllt

Herr R: Der GLM-Plan

Schwachstellen

- **Überfokussierung auf Verbundenheit** (Bandbreite)
- **Verbundenheit und innerer Friede kollidieren**
 - Seine Beziehungen mit problembehafteten Frauen in Verbindung mit seinem Misstrauen und seiner missbräuchlichen Kontrolle in der Beziehung führten immer wieder zu Konflikten
- **Es fehlen ihm wesentliche Fähigkeiten zur Erreichung der drei Lebensziele**
 - Mangelhafte Selbstregulierung
 - Sexuelle Erregung bei Minderjährigen
 - Mangelhafte Konflikt- und Problembewältigung
- **Unangemessene Strategien**
 - Aggression, Kindesmissbrauch, Bedrohungen

Herr R.: Lebensziele und Hindernisse

- Risikofaktoren -

– Hindernisse zum Erreichen der Ziele?

- Mangelhafte emotionale Regulierung
- Massive Selbstbezogenheit
- Missbrauchsfördernde Einstellungen
- Fehlende Beziehungen und Unterstützung
- Erhebliche Gesundheitsprobleme
- Fehlendes Selbstbewusstsein
- Hohe Aggressivität
- Massives Misstrauen

Herr R: Behandlungsverlauf

- **0 – 6 Monate**

- Sehr konfliktreich
- Ablehnung der Behandlung und Freiheitsstrafe
- Verleugnung des Kindesmissbrauches
- Isoliert sich von der Wohngruppe
- Massive Störungen in der Wohngruppe
- Aggressives oder forderndes Verhalten gegenüber Personal
- Einzelpsychotherapie seitens der Therapeuten abgebrochen
- Personal ist am Ende der Geduld

Herr R: Behandlungsverlauf

- **6 -12 Monate**

- Trotz alle Bedenken des Personals wird Herr R in eine offene SMP Gruppe aufgenommen.

- **Sitzungen 1 - 3**

- machte er deutlich, dass er nicht in der Gruppe sein möchte, es ist gegen seinen Willen
- Er fordert wieder eine Einzeltherapie
- Er beleidigt andere Teilnehmer und stellt die Kompetenzen der Gruppenleiter in Frage.
- „Ich werde nicht in der Gruppe über mich reden.“

Herr R: Behandlungsverlauf

- **12 -24 Monate**

- SMP Gruppe Sitzungen 4 +

- Er verletzt die Gruppenschweigepflicht
- Er beschwert sich bei einer Anhörung (§119a StVollzG) über eine unangemessen Behandlung
- Er beschuldigt andere Teilnehmer, die Gruppenschweigepflicht verletzt zu haben.
- **Große Aufregung in der Gruppe!**

Herr R: Behandlungsverlauf

- **12 -24 Monate**

- Die Gruppe ist mit dem GLM erfahren
- Einige Teilnehmer haben früher viel Widerstand gegen die Gruppe geleistet
- Sie reagieren verständnisvoll auf ihn, verlangen jedoch, dass er an seinen eigenen Ziele in der Gruppe arbeitet.
- Seine beharrliche Verleugnung der Straftaten wird zwar anerkannt, jedoch nicht aufgegriffen.

Herr R: Behandlungsverlauf

- **12 -24 Monate**

- Die Gruppenleiter stellen ihm die Frage, was er vom Leben haben möchte, da dies das Ziel der Gruppe ist, seine persönlichen Ziele anzustreben und herauszufinden, weshalb er die noch nicht erfüllt hat.
- Jeder Versuch von ihm die Diskussion auf die Straftaten zu fokussieren, wird umgelenkt, die Gruppe will etwas über seine Ziele hören.

Herr R: Behandlungsverlauf

- **12 -24 Monate**

- Herr R. bekommt die Aufgabe, sein Leben in der Gruppe vorzustellen und dabei seine Lebensziele zu erörtern.
- Herr R. lenkt langsam ein und stellt eine umfassende Lebensgeschichte vor.
- Die Lebensziele **Verbundenheit** und **innerer Friede** werden deutlich. Er redet viel über diese Ziele

Herr R: Behandlungsverlauf

- **12 -24 Monate**

- Herr R. gibt die Straftaten im Rahmen der Lebensgeschichte vollkommen zu, dies war jedoch nie der Fokus
- Nimmt Kritik besser an
- Er räumt sein unehrliches und gewalttätiges Verhalten gegenüber seinen Ex-Partnerinnen ein.

Herr R: Behandlungsverlauf

- **12 -24 Monate**

- Herr R. ist mittlerweile gut in der Lage, sich mit schmerzhafter Kritik und seinem aggressiven, unehrlichen Verhalten auseinanderzusetzen.
- Er arbeitet sehr fleißig innerhalb und außerhalb der Sitzungen.
- Er äußert sich positiv über die Gruppe bei neuen Teilnehmern
- Er wird toleriert und zum Teil geschätzt von der Wohngruppe.

Herr R: Behandlungsverlauf

- **Warum funktioniert es?**
 - Empathische Reaktionen auf seine Ängste und Wut
 - Klare Vorgaben, welches Verhalten von ihm erwartet wird

Herr R: Behandlungsverlauf

- **Warum funktioniert es?**
 - Seine Straftaten wurden anhand seiner Lebensziele und Strategien erklärt
 - Sein Widerstand lief immer wieder ins Leere, da wir konsequent auf seine Lebensziele fokussierten
 - Die Behandlung zielt sich auf Lebensveränderung und nicht Straftataufarbeitung ab.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Viele Menschen warten ihr Leben lang auf die
Gelegenheit, auf ihre Art gut zu sein.

- Friedrich Nietzsche, 1844 – 1900 -